

Baruther Anzeiger

Veröffentlichung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis freibleibend für den Monat eine Goldmark. Schriftleiter: Johannes Särchen, Baruth (Märk.). Fernsprecher Nr. 17. Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezogener keinen Anspruch auf Lieferung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erstattung des Bezugsbetrags. Mittwoch: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.



Anzeigenpreis: Die festgedruckte Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreigespaltene Kleinzeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif. Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Märk.). Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für ungedruckt geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden. Sonnabend: Die illustrierte Sonntagsbeilage.

Nr. 127

Dienstag, den 23. Oktober

1928

Henry Ford interessiert sich für Cäeners Pläne.

In Lakehurst fand eine Konferenz über die Frage statt, es möglich sei, eine Gesellschaft mit 14 Dollarsmillionen Kapital für den Ausbau eines regelmäßigen Zeppelinlinienverkehrs-Deutschland zu bilden. In dieser Konferenz nahmen auch William Mayo, der Chefingenieur des Luftschiffwerks Henry Ford, teil. William Mayo beauftragte in Begleitung Cäeners und der Zeppelinoffiziere das Luftschiff erklärte gegenüber Pressevertretern, daß Ford an dem doppelten größten Interesse nehme und daß ein umfangreicher Bericht an Henry Ford abgehe. Cäeners Plan, einen regelmäßigen Zeppelindienst einzurichten, habe ohne Frage für sich. Selbstverständlich müsse man damit rechnen, daß er sich wie viele andere neue Unternehmungen in den letzten Jahren nicht bezahlt mache, dafür aber später. Mayo erklärte weiter, daß, soweit er unterrichtet sei, Ford der Finanzierung des transatlantischen Luftverkehrs bisher nicht nähergetreten sei und mit Cäener oder anderen weder finanzielle noch technische Fragen einer derartigen Gesellschaft besprochen habe.

Bessere Zeugenvernehmung im Abituristen-Mordprozess.

Die Mutter des Ermordeten glaubt nicht an Hufmanns Schuld.

Die als Zeugin vernommene Telephonistin Schemschauke, die am Morgen des 26. März die Telephonverbindung mit Dr. Luther hergestellt und sich in das Gespräch eingeschaltet hatte, sagte aus, daß Hufmann auf die Mitteilung Dr. Luthers, Daube sei tot, sehr erstaunt gewesen sei und es nicht habe glauben wollen. Unter großer Bewegung gab Hufmann die Telephonistin, daß kurz nach 1 Uhr die Angehörigen der Wirtschaft Riepenberg telephonisch in Schuß geraten habe mit dem Hinweis, vor ihrer Tür lägen drei Kerle, die völlig betrunken seien und mit Steinen die Fenster einwerfen und in Menge Messer in der Hand haben.

Es wird dann die Mutter des Ermordeten, Frau Daube, vernommen. Sie erklärt, daß sie genau um 24 Uhr nachts drei Hilferufe gehört habe. Am Morgen nach der Tat habe sie jemanden um das Haus laufen hören. Hufmann sei morgens zu ihnen gekommen und habe sich sehr unruhig verhalten. Er habe zu dem Leiche Mitteilungs erbracht: „Frau Daube, ich bin schuld, ich hätte Schmutz nicht rein gehen lassen sollen.“ Erklärte er dann erkläre: „Ich bin nun tot und nun soll ich es getan haben. Ich soll Blut an Schuß haben.“ Frau Daube erklärt, daß sie kein Blut habe festgestellt, wenn, dann ihre Augen seien von Tränen gefüllt gewesen. Sie habe darauf begütigend zu Hufmann gesagt: „Ruh dich, Sie waren es nicht.“ Darauf sei Hufmann in Gesprächen und habe gerufen: „Für dieses Wort danke ich Ihnen mein Leben lang, Frau Daube.“

Siebenstößiger Pariser Neubau eingestürzt.

30 Menschen unter den Trümmern. Paris. In dem Pariser Vorort Vincennes ereignete sich am Donnerstag nachmittag eine erschütternde Katastrophe. Mehr als 20 Menschenleben zum Opfer fielen. Ein siebenstöckiger hoher Neubau, der kurz vor der Vollendung stand, stürzte mit erschreckender Geschwindigkeit zusammen, so daß die darauf beschäftigten etwa 30 Bauarbeiter nicht mehr zu finden, sich zu retten und unter dem sieben Meter hohen Schutt haufen begraben wurden. 7 tote und 5 Schwerverletzte wurden bereits geborgen.

Die Katastrophe erfolgte gegen 4 Uhr nachmittags. Der Schutt, ein siebenstöckiges Wohnhaus, war bis auf die Grundmauern und das Dach bereits fertiggestellt. Das Erdgeschoss war bereits der Besitzer und Bauleiter Prodingi seit zwei Monaten mit seiner Frau und drei Kindern bezogen. Das Unglück erfolgte mit einer geradezu unvorstellbaren Geschwindigkeit. Ein Augenzeuge erklärte: „Das Haus spaltete in der Mitte buchstäblich auseinander, die oberen Etagen schoben sich nach unten wie eine Felsblöcke untereinander.“ Der Woller, der sich im zweiten Stockwerk befand, hörte ein leises Knirschen. Von einer furchtbaren Bewegung getrieben, ließ er den Ruf aus: „Alle Leute zum Bau verlassen“, doch gelang es außer ihm nur einem Arbeiter, vor dem Zusammenbruch ins Freie zu kommen.

Die Stinnes-Untersuchung vor dem Abschluss.

Neue Verhandlung im Fall Kunert. Berlin. Da die Voruntersuchung im Kriegsanleihe-Fall Stinnes in der letzten Zeit so weit gediehen ist, daß der Abschluß nicht bevorsteht, ist es den Untersuchungsbehörden nunmehr möglich geworden, sich eingehender mit dem Fall Kunert, dem Ausgangspunkt der ganzen Affäre, zu beschäftigen.

Parteilührerwechsel im Zentrum.

Reichszentraler a. D. Dr. Marx legt den Parteivorstand nieder.

— Stegerwald Nachfolger? Köln. Die in Minschen-Gladbach erscheinende „Westdeutsche Arbeiterzeitung“ meldet, daß Reichszentraler a. D. Dr. Marx beabsichtige, das Amt des Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei niederzulegen. Dazu verlautet aus Zentrumkreisen folgendes:



Reichszentraler a. D. Dr. Marx.

Reichszentraler a. D. Dr. Marx hatte kürzlich in Berlin in einer Sitzung des Parteivorstandes angekündigt, er sei scheidungsbedürftig und könne die Last und Verantwortung seines Amtes nicht länger tragen; man möge daher mit seinem Rücktritt rechnen. Die Angelegenheit sollte aber einseitig geheimgehalten werden und diese Frage auf dem nächsten Parteitag, der demnächst in Köln abgehalten wird, geklärt werden. Ueber die Geheimhaltung dieser Angelegenheit haben sich gewisse Kreise hinweggesetzt, so daß die Veröffentlichung der Rücktrittsbekanntmachung vorzeitig erfolgt ist.

Somit wird mit dem Rücktritt des früheren Reichszentralers Marx vom Vorsitz der Zentrumspartei bestimmt zu rechnen sein. Ueber die Frage der Nachfolgerschaft sind noch keine bestimmten Abmachungen getroffen; doch scheint es, daß man aus Gewerkschaftskreisen die Person des früheren preussischen Ministerpräsidenten Dr. Stegerwald vorschlagen wird.

Thälmann wieder Führer der K. P. D.

Das Zentralkomitee zieht seine Entscheidung vom 26. September zurück. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei hat in einer Sitzung am 19. Oktober beschlossen, den Parteiführer Thälmann, den das Exekutivkomitee in Moskau gegen den Willen des deutschen Zentralkomitees wieder in seine Ämter eingesetzt hatte, wieder zum Parteiführer zu wählen.

Mit 25 gegen 6 Stimmen wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Das Zentralkomitee der K. P. D. erkennt an, daß der Beschluß des Zentralkomitees vom 26. September in der Angelegenheit Hamburg ein verhängnisvoller, die Partei schwer schädigender Fehler war. Als die Mehrheit der Mitglieder des Zentralkomitees nach Veröffentlichung des Beschlusses die öffentliche und innerparteiliche Wirkung des Beschlusses erkannte, habe sie in einer Erklärung in der Parteipresse ihren Fehler anerkannt und ihre Zustimmung zu diesem Beschluß zurückgezogen. Die Unterzeichner dieser Erklärung erfüllen damit ihre bolschewistische Pflicht.“ Das Zentralkomitee erkennt dann noch weiter an, daß sein Beschluß vom 26. September „mit der internationalen Parteizucht unvereinbar“ war und „in unzulässiger Weise in Rechte eingriff, die nur den Instanzen in Moskau zustehen.“

Parter Gilberts Versuche zur Revision des Dawesplans.

Abschluß der Londoner Besprechungen. — Verhandlungen in Paris. London. Der Generalagent für Reparationen, Parter Gilbert, hat London verlassen. Parter Gilbert hat sich verabschiedet, auf dem britischen Schahmat auch die Frage der Auswahl der Mitglieder und des Besichtigungsprogramms des neuen Sachverständigen-Ausschusses erörtert, nach einem Beschluß der Allierten und Deutschland ernannt werden soll, um den besten Weg zu prüfen, auf dem die deutschen Reparationsverpflichtungen endgültig festgestellt werden können. — Parter Gilbert hat sich von London zuerst nach Paris begeben. Man vermutet, daß Gilbert mit Poincaré eine Unterredung über die Revision des Dawesplans haben wird. Der Reparationsagent begibt sich von Paris nach Rom und von dort wahrscheinlich nach Brüssel, um dort Besprechungen über das gleiche Thema zu führen. Dann kehrt er nach Berlin zurück, um die Verhandlungen mit der Reichsregierung fortzusetzen.

Man glaubt, daß seine Londoner Besprechungen über die Ernennung eines Sachverständigen-Ausschusses befruchtend waren. Der Weg zur Bildung des Ausschusses wird allmählich vorbereitet, und es ist wahrscheinlich, daß von jetzt ab die Erörterungen schnelle Fortschritte machen werden. „Chicago Daily News“ meldet aus London, dem Generalagenten für Reparationen, Parter Gilbert, sei es nach erheblichen Schwierigkeiten gelungen, den englischen Schahmatler Churchill zu dem Versprechen zu bewegen, daß England die kommende Dawesplan-Konferenz nicht durch Widerstand behindern werde. Parter Gilbert legt Wert darauf, daß diese Konferenz zwischen dem 10. November und dem Monats März abgehalten werde, also nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen und vor den britischen Parlamentswahlen.

Pause in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

Dr. Hermes berät mit dem Reichskabinett.

Berlin. Reichsminister i. R. Dr. Hermes, der Führer der deutschen Delegation bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, erbatte dem Reichskabinett Bericht über seine letzten Warschauer Besprechungen. Daraus ergibt sich, daß zunächst eine Pause in den Verhandlungen eintritt, welche durch die polnische Erklärung veranlaßt ist, daß die Kommissionsarbeiten für den Augenblick gegenstandslos seien. Da trotz deutscher Entgegenkommen von polnischer Seite, namentlich in der Zolltarif-Kommission, keinerlei nennenswerte Zugeständnisse gemacht worden sind, ist der polnischen Erklärung Rechnung getragen worden.

Die polnische Regierung hat eine Einfuhr von jährlich 600 000 Stück Schweinen, 60 000 Rindern und monatlich 500 000 Tonnen Rohleins nach Deutschland gefordert. Später sind diese Forderungen noch erhöht worden, und zwar in der Richtung, daß Deutschland jedes Einfuhrverbot für Rohleins und jede Behinderung der Fleischzufuhr durch die Organisation der Veterinärpolizei aufheben sollte.

Die deutsche Delegation für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen hat den Auftrag erhalten, nach Berlin zurückzukehren. Bei der Zurückberufung ist jedoch zum Ausdruck gebracht worden, daß darin nur eine Pause in den Verhandlungen gesehen wird.

Das Bauprogramm der deutschen Marine.

Neue Staffelfreize des Kreuzers „Emden“.

Auf der Basis der Deutschen Werke in Kiel, auf den bereits die Kiellegung für den Panzerkreuzer „A“ erfolgt ist, geht zur Zeit der Kreuzer „E“ seiner Vollendung im Rohbau entgegen, so daß für das kommende Frühjahr mit dem Stapellauf dieses fünften und letzten Schiffes der „Emden“-Klasse gerechnet werden kann. Mit diesem Neubau ist das Bauprogramm für den Ersatz der veralteten und unmodernsten Kreuzer der Marine vorläufig durchgeführt. Das einzige auf der Helgoland liegende Kriegsschiff wird dann der Panzerkreuzer „A“ sein, dessen Bauzeit auf vier Jahre berechnet ist.

Umfang Dezember dieses Jahres wird der Kreuzer „Emden“ eine neue Staffelfreize antreten, die Ausbildungs- und Vermessungszwecken dienen soll. Der Kreuzer „Berlin“ wird für März 1929 von seiner Auslandsfahrt zurück erwartet.

Absturz eines Bankiers-Flugzeuges.

Personen tot, die anderen schwer verletzt. New York. In der Nähe von Atlantic City hat sich in letzterem Flugzeugunglück ereignet. Eine mit acht Personen, darunter fünf amerikanischen Bankiers, besetzte Maschine stürzte aus etwa 200 Meter Höhe auf eine fumpfige Biese ab und wurde vollkommen zerstört. Von der Insassen wurden vier Personen getötet, während die anderen schwere Verletzungen davontrugen.

Vorstandssitzung der Landgemeinde-Organisationen.

Große Mitgliederversammlung am 16. November in Berlin.

Die Gesamtverbände der Deutschen Landgemeindeglieder und des Verbandes der preussischen Landgemeinden traten dieser Tage in Köln bzw. in Berlin zusammen. Die Beratungen betrafen u. a. die Vorbereitung der bevorstehenden gemeinsamen großen Mitgliederversammlung am 16. November dieses Jahres in Berlin. Die Vorstände erklärten sich damit einverstanden, daß dabei als Hauptredner Reichszentraler a. D. Dr. Luther über „Besatzungs- und Verwaltungsreform“, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding über „Finanzausgleich“, und der Leiter des Deutschen Landgemeindegliederverbandes, Landrat a. D. Dr. Gerike, über „Die Stellung der Landgemeinden zu den wichtigsten kommunalen Problemen des Gegenwart“ sprechen werden.

Die Vorstandssitzung des Verbandes der Preussischen Landgemeinden beschäftigte sich u. a. mit der Denkschrift des Preussischen Landtags über Regionalreform und Kreisverteilung, wofür betont wurde, daß